

Konzert: Pop- und Jazzchor Weinheim und Weinheimer Kammerchor präsentieren neue Stücke

Kritische musikalische Weltenbummler

WEINHEIM. Die Musikwelt bleibt nicht unberührt von Politik, Kriegen und Armut. Auch unter diesem Zeichen stand das Konzert des Pop- und Jazzchors Weinheim und des Weinheimer Kammerchors im evangelischen Gemeindezentrum Lützelsachsen. Außer der Mischung aus Pop und Jazz stand zum Abschluss des ersten Teils das extra für dieses Konzert einstudierte, nachdenklich stimmende Lied „Wo bleiben die Beschwerden“? So gab es auch nachdenklich stimmende Töne, zumal auf die Art der Auseinandersetzung mit dem Anderen und auf bedenkliche Entwicklungen aufmerksam gemacht wurde.

Trotz alledem verstehen sich die Sängerinnen und Sänger vom Pop- und Jazzchor nicht als sogenannte

„Gutmenschen“. Ihr Schwerpunkt liegt nach wie vor an der Freude am Singen. Auch dank guter Laune und ausgezeichneter Choreografie begeisterten sie das Publikum, übertrugen ihre Freude am Chorgesang.

Die rhythmischen, klangvollen und harmonischen Chorsätze stellten hohe Anforderungen, die mit Leichtigkeit und akzentuiertem Einsatz gemeistert wurden. Dass der umsichtige Dirigent Norbert Thiemel großen Wert auf Stimmbildung, klangliche Differenz und Dynamik legte, bewies auch dieses Konzert.

Gleich zu Beginn das ergreifende „Hallelujah“ von Leonard Cohen, dem „Lean On Me“ von Bill Withers und das mit tollem Sound gesungene „A Thousand Years“ von C. Perri, D. Hodges folgten. Bei weiteren Stü-

cken wie „Seasons Of Love“ (Jonathan Larson), „Killing Me Softly“ (C. Fox., N. Gimbel) und „We Are Family“ (M. Huff, J. Jacobson) oder „Manic Monday“, das Lied für gute Laune von Prince und „Skyfall“ von A. Adkins und P. Epworth hatten die Sänger das Publikum fest im Griff und richtig Fahrt aufgenommen.

„Wo bleiben die Beschwerden?“, getextet von Enno Bunger, Roland Meyer De Voltaire und Sarah Muldoon griff aktuelle Probleme auf, setzte ein Zeichen gegen den Rechtsruck in Deutschland. So heißt es im Text unter anderem: „Es gibt Menschen, die das wollen, die das alles gerne sehen und tief in ihrem Herzen heben sie die rechte Hand. Zünden Krisenherde, hoffen auf den Flächenbrand.“ Eindrucksvoll into-



Schwunvolle Choreografie und ein anspruchsvolles Programm boten Pop- und Jazzchor und Kammerchor Weinheim.

BILD: MARCO SCHILLING

nierte der Chor: „Wo bleiben die Beschwerden? Warum lassen wir das zu? Wir können was dafür, wenn wir nichts dagegen tun, wenn wir uns nicht dagegen wehren. Wo bleiben die Beschwerden? Es gibt nur einen Weg: widerlegen – widersetzen – widerstehn.“

Gleich nach der Pause sprang der Funke wieder über bei „What A Wonderful World“ und „You Really

Got Me“, ehe mit Udo Jürgens „Das wünsch ich dir“ ein kurzer Ausflug ins deutschsprachige Genre unternommen wurde. Der folgende südafrikanische Gospelsong „Siyahamba“ von D. Rao gehörte ebenso zum Afrika-Block wie der Zulu-Gesang „Si njay njay njay“ von A. L'Estrange. Bei „An einem Sonntag in Avignon“ verströmte der Chor Esprit. Gemeinsam sangen Pop- und Jazzchor

und Kammerchor zum Ausklang die Werke „Aint't No Sunshine“ von Bill Withers und „Dieser Weg“. Philippe van Eecke und Xavier Naidoo sprechen darin von einem schweren und steinigen Weg. Die Zusammenarbeit beider Chöre verläuft hingegen auf einem guten und leichten. Das Publikum dankte mit viel Beifall, für den sich die Chöre mit einer Zugabe bedankten.

G.J.